

„DIE BOTSCHAFTEN HINTER DEN WORTMELDUNGEN“

Methodenbeschreibung

STATUEN- BILDERTHEATER

(Auszüge aus dem Buch, Theater der Unterdrückten" nach Augusto Boal)

Im Bildertheater sollen die TeilnehmerInnen non-verbal Stellung zu einem Thema beziehen, indem sie das Thema durch Bilder mit dem eigenen Körper oder dem Körper des Anderen darstellen und ausdrücken.

Das Bildertheater ist sowohl eine Themen - als auch eine Gruppenzentrierte Aktivität. Das Thema kann auch vom Spielleiter (in) gestellt werden, wobei die Gruppe sich jedoch mit dem vorgegebenen Thema identifizieren muss, oder das Thema der Gruppe wird fokussiert (z.B. mit der Aufforderung, Bilder zum Thema "Konflikt" oder zu Problemen zu stellen, die eine Person oder die Gruppe beschäftigt)

Wichtig ist, dass die Statuenbilder einen Moment des Konfliktes deutlich machen.
BILDERTHEATER - Handeln und Betrachten.

Bildertheater ist einfach zu praktizieren. Wichtig ist noch, dass es Gedanken sichtbar machen kann, wozu die gesprochene Sprache oft nicht in der Lage ist.

ZEITUNGSTHEATER

Bei dieser Methode wird mit Texten (z.B. aus Zeitungen) gearbeitet. Sie wird eingesetzt, um unterschwellige Botschaften, Halbwahrheiten bzw. Manipulationen aufzudecken. Mit Hilfe verschiedener Lesetechniken (auch szenische Darstellung ist möglich) wird versucht, die Subjektivität eines Textes offen zu legen und sichtbar zu machen.

Ein Ziel ist, der politischen Aufklärung näher zu kommen.

Was bedeutet Theaterpädagogik?

Heute gibt es für pädagogische Arbeit eine Vielzahl an Bezeichnungen, die sich entweder auf pädagogische Mittel (Spiel, Theater, Medien) oder auf Zielgruppen (Kinder Jugendliche, Erwachsene) oder auf Ziele (wie Interaktion, Kommunikation und Konfliktlösung) beziehen.

Neben der freien Theaterszene, die sicherlich großen Einfluss auf die Lust am Theater heute hat, ist aber auch das Bedürfnis von Menschen, die in den unterschiedlichsten Berufen tätig sind, stark geworden, ganzheitliche Selbsterfahrung, kreative Gruppenarbeit und politische Bildung zu verknüpfen.

Daher wird in immer mehr Projekten und Fortbildungen aller Art (Schule, Erwachsenenbildung, Gemeindebau und vieles mehr) Theater als Prozess und als Ausdrucksmöglichkeit für ein gemeinsames Thema (Utopien, Konflikte, Arbeitslosigkeit usw.) verwendet.

Ziele der theaterpädagogischen Arbeit

Die Theaterpädagogik will nicht belehren, sondern die Möglichkeit der freien Selbstentfaltung bieten. Es soll die Freude am Spiel wieder entdeckt werden und Zusammenhänge und Unterdrückungsmechanismen sichtbar machen, die Beteiligten zum Experimentieren und Handeln ermutigen.

Literaturhinweis

- Augusto Boal, "Theater der Unterdrückten", Surkamp
- Rene Reichel, "Spielpädagogik", AGB
- Bernd Ruping, "Gebraucht das Theater", BKJ

Zur Person

Regina Schreiber:

Theater- und Spielpädagogin, Leiterin für Kreativen Tanz

Geboren 1961 in Wien

1987/88 Ausbildung in Theaterpädagogik (Akademie Remscheid, Deutschland))

1992/93 Ausbildung in Spielpädagogik (Arbeitsgemeinschaft für Gruppenberatung- AGB, Österreich)

1997/98 Lehrgang, "Kreativer Tanz" (AGB)

ab Juli 2004 freiberufliche Tätigkeiten als Trainerin

Kontakt:

E-mail: regina.schreiber@gmx.at

www.regina-schreiber.at